

BRIEF DES KAMMERJUWELIERS FRANZ MACK AN KAISERIN MARIA THERESIA DATIERT AN EINEM 12. NOVEMBER VOR 1780

FRANZ MACK BITTET, IN ZUKUNFT SEINE PRIVILEGIEN ALS KAMMERJUWELIER AN SEINE VIER SÖHNE ABTRETEN ZU DÜRFEN.

EURE RÖMISCH KAISERLICH KÖNIGLICHE MAJESTÄT GERUHTEN MICH DEN 17TEN OCTOB. ANNO 1759 ALS HOFGOLDBEARBEITER ALLERGNÄDIGST AN- UND AUFZUNEHMEN, UND MIR DAS DIESSFÄLLIGE ALLERHÖCHSTE HOFPATENT ERTHEILEN ZU LASSEN. UM MICH DIESER ALLERHÖCHSTEN GNADE WÜRDIG ZU MACHEN, GIENG FÜR MICH SEIT DIESEM SO GLÜCKLICHEN ZEITPUNKT MEIN EIFRIGSTES BESTREBEN NUR DABIN, EUER MAJESTÄT UND DEN GESAMTEN HOF AUS ALLEN MEINEN KRÄFTEN AUF DAS SCHLEUNIGSTE UND BESTE JEDERZEIT ZU BEDIENEN, UND MIR DIE ALLERHÖCHSTE ZUFRIEDENHEIT ZU ERWERBEN. DURCH DIESES MEIN UNERWÜDLICHES BESTREBEN HAT ES MIR AUCH GEGLÜCKET, VON EUER MAJESTÄT DIE ZWEYTE ALLERHÖCHSTE GNADE ZU ERHALTEN, DA ALLERHÖCHST DIESELBE MICH UNTERN 25TEN JANUAR 1778 ALS WIRKLICHEN GEHEIMEN HOFKAMMERJUWELIER ZU ERNENNEN, UND MIR DAS DECRET DARÜBER ALLERGNÄDIGST AUSFERTIGEN ZU LASSEN GERUHTEN.

DIESES ALLERGNÄDIGSTE ZEICHEN EUERER MAJESTÄT ZUFRIEDENHEIT MIT MEINEN GERINGEN DIENSTEN ERFÜLLTE GANZ MEINE SELE MIT DER GRÖSSTEN DANKBARKEIT, DIE ICH NUR DADURCH BEZEIGEN ZU KÖNNEN ERACHTETE, WENN ICH NICHT NUR ALLEIN IN DER ANGEWOHNTE SCHLEUNIGEN UND PÜNKTLICHSTEN BEDienung DES GE-

SAMTEN ALLERHÖCHSTEN HOFES SCHULDIGT FORTFÜHRE, SONDERN AUCH DABIN TRACHTE, WOMIT AUCH FERNERSHIN, WENN MICH ALTERSHALBER MEINE KRÄFTE VERLASSEN SOLLTEN, EUER MAJESTÄT DURCH MEINE FAMILIE EBENSO GETREULICH UND EMSIG ALS VON MIR BEDIENET WERDEN WÖCHTEN. ICH HABE AUCH BEREITS ZU DIESEM ENDE MEINEN ÄLTESTEN SOHN JOSEPH ZUR ERLERNUNG DER GOLDBEARBEITEREY, UND MEINEN ZWEYTEN SOHN VALENTIN ZUR HANDSCHAFT IM GROSSEN ANGEHALTEN, UND BIN EIN GLEICHES MIT DEN ÜBRIGEN ZWEYEN ZU THUN GESONNEN, DA ABER ZUR SICHEREN ERREICHUNG MEINES ENDSZWECKES UND IHREN BESSEREN FORTKOMMEN UND AUFMUNTERUNG EUERER MAJESTÄT ALLERGNÄDIGSTER SCHUTZ DAS GEWÜNSCHTESTE MITTEL WÄRE.

SO LEGE ICH MICH MIT GEGENWÄRTIGER ALLERUNTERTHÄNIGSTER BITTSCHRIFT EUER MAJESTÄT ZU FÜSSEN, MIT DER ALLERGEHORSAMSTEN BITTE, EUER MAJESTÄT GERUHEN IN RÜCKSICHT MEINER SO TREU ALS EIFRIG GELEISTETEN DIENSTEN ALLERGNÄDIGST ZU ERLAUBEN, DASS ICH, WENN MICH MEINE KRÄFTE AUSSER TÄTIGKEIT SETZEN, UND MEINE KINDER SICH ZU ALLERHÖCHSTEN BEDienung DIE GEBÖRIGE FÄHIGKEIT ERWORBEN HABEN WERDEN, DENEN SELBEN JENE VORRECHTE, DIE ICH ALS ALLERHÖCHSTEN GNADEN GENIESSE, ABTRETEN DÖRFE, INDESSEN ABER DIE ALLERGNÄDIGSTE VERSICHERUNG DESSEN MITTELS EINES HOFDECRETS ALLERHULDREICHST ZU ERTHEILEN...



Foto: © KHM-Museumsverband

GABRIELA BREISACH

FRANZ CASPAR EDLER VON MACK HOFGOLDBEARBEITER UND KAMMERJUWELIER VON WELTBEKANNTER REDLICHKEIT

Es war einmal ein Juwelier in Wien, zu Zeiten Kaiserin Maria Theresias und Kaiser Joseph II., dem ganze Teile des heutigen 23. Wiener Gemeindebezirks gehörten. Franz Mack war Besitzer von Mauer, Speising und Atzgersdorf, 1791 erwarb er auch das gesamte Gebiet von Kalksburg. Eines der ältesten Häuser war das Schloss „Mon Perou“, das derzeitige Kollegium Kalksburg, in dem die Familie Mack wohnte. Ursprünglich war es der Landsitz von Fürstin Carolina von Trautson, einer Hofdame Maria Theresias. Franz von Mack ließ den noch heute bestehenden Landschaftsgarten um das Schloss anlegen. Die Jesuiten erwarben das Schloss 1856 von August Godeffroy, dem Ehemann einer Enkelin Macks. Die Transak-

tion wurde sogar von Kaiser Franz Joseph finanziell unterstützt.

Franz Mack (Mackh) kam am 1. Jänner 1730 als Sohn des Hoftafeldeckers und Bürgers Johann Georg Mackh in Wien zur Welt. Über seine Lehr- und Jugendzeit weiß man nichts. Dass er sich in hartem, mühsamen Ringen emporgearbeitet und noch bei seiner ersten Heirat 1760 in den knappsten Verhältnissen befunden hat, geht aus einem Zettel hervor, der in einem gestrickten Geldbeutel aus seinem Besitz gefunden wurde: **„DER IN INLIEGENDEN SCHLOSSBEUTEL BEFINDLICHE DUKATEN WURDE MEINER EBEGATTIN HELENE [...] NACH UNSERER HOCHZEIT IN EBEN DIESEN BEUTEL GELEGT. DIESER DUKATEN WAR DAZUMAL MEIN LETZTES GELD UND ICH**



WAR DAHER BEWÜSST, MIR DURCH FLISS UND THÄTIGKEIT MEIN WEITERES FORTKOMMEN ZU VERSCHAFFEN UND ES DABIN ZU BRINGEN, WOHIN MICH GOTTES SEGEN UND MEINE ARBEITSAMKEIT GEBRACHT HABEN. NACH DEM TOD MEINER EHEGATTIN FAND ICH DIESEN DUKATEN NOCH IN OBIGEN BEUTEL AUFBEWAHRT.“

Macks Aufstieg erfolgte erst in den zwei letzten Jahrzehnten der Regierung Maria Theresias. 1759 erhielt der Goldschmied und Juwelier-Gesell im Alter von 29 Jahren die „Hoffreyheit“ als k. k. Hofgoldarbeiter“, ohne vorher „bürgerlicher Meister“ mit eigener Punze gewesen zu sein. Als Hofbefreiter, der vier Kaisern diente, führte er keine Namenspunze sondern signierte seine Arbeiten mit „Mackh Wienn“. 1778 wurde er Geheimer Hof- und Kammerjuwelier der Kaiserin, was bedeutete, dass er auch Juwelenhändler war und sich wohl gerade dadurch viel Geld erworben hatte. Als Ratgeber und Schätzmeister bei all jenen zahlreichen Anlässen, welche den Kaiserlichen Hof in die Lage versetzten, reiche Geschenke zu geben, alten Schmuck umändern, Juwelen umtauschen oder verkaufen zu lassen, hat Mack, dessen Sachkenntnis und Redlichkeit geschätzt wurde, eine große Rolle gespielt.

Die kaiserliche Familie war auch mehrmals bei ihm zu Gast auf Schloss Mon Perou, insbesondere Maria Theresias Lieblingstochter Maria-Christina samt Ehemann Albert von Sachsen-Teschen.

Zwei Handbilletts, die gelegentlich einer Juwelenbestellung geschrieben worden sind, zeugen vom Vertrauen, das ihm die Kaiserin entgegenbrachte. Das eine davon, von Maria Theresia selbst geschrieben, lautet:

„DIESES PAKET IST VON MIR DEM MACK ÜBERGEBEN WORDEN, MEINER TOCHTER MARIA ZU ÜBERGEBEN“.

Das zweite Schreiben enthält folgendes: „ICH HABE DEN GESCHMACK UND JUWELN, SO MIR DER HOF- UND KAMMERJUWELIER MACK ÜBERBRACHT, EMPFANGEN UND SENDE IHME HIER WIEDERUM ZURÜCK. ICH BIN VOLLKOMMEN DAMIT ZUFRIEDEN UND DANKE IHME DAVOR, SOWOHL FÜR SEINE ARBEIT ALS FÜR SEINE WELTBEKANNTE REDLICHKEIT. MARIA CHRISTINA.“

Auf der Rückseite dieses letzteren Handbillettes schrieb Franz von Mack folgende bemerkenswerte Anmerkung:

„DIESE ZWEY BILLETEN HABE ICH F. MACK, KK. HOFF- UND KAMER JUBELLIER VOM DARUMMEN ERHALTEN, BEULEN ICH SEYNE

MEYESTEHT MIT ZWEY GARNEDUREN VON BRILLA (BRILLANTEN) BELCH AUF 80.000 FL. ZU STEHEN GEKOMMEN, UND ICH AUF SELBE, ANDRE JUBELLEN ANGENOHMEN, BELCHE ICH UM 20.000 FL. HÖCHER ALS ALLE ANDERE JUBELLIR ANGENOHMEN HABE, SO GESCHEHEN DEN 21. MEY 1779. FRANZ MACK KEYL. KÖNIGL. HOFF- UND GEHEIMER KAMER JUBELLIR EIGENBENTIG GESCHRIBEN.“

Von jenem Schmuck, den die Kaiserin noch bei ihren Lebzeiten ihrem Hofjuwelier von Mack zur Reinigung und Fassonierung übergeben hat, ging nach ihrem Tod ein Teil davon durch Kauf in dessen Besitz über:

[...] fünf Ringe, ein Medaillon und einen wertvollen Rosenkranz« gab Mack nach zwanzigjährigem Besitz im Jahre 1801 mit folgendem Begleitschreiben dem kaiserlichen Hof wieder zurück:

„DA ICH UNTERZEICHNETER VORSTEBENDE STÜCKE UNTER WEILAND IHRER MAJESTÄT DER KAISERIN MARIA THERESIA ÖFTERS ZUM PUTZEN IN MEINE HÄNDE BEKAOM UND ALLES WAS ICH OBEN BESCHRIEB, AUS ALLERHÖCHST- IHREN MÜNDE GEHÖRT HABE, SO BEZEUGE ICH SOLCHES HIERMIT, SO WAHR MIR GOTT HELFE; ICH HABE OBIGE STÜCKE MIT MEHREREN JUWELN VON WEILAND SR. MAJESTÄT JOSEPH DEM ZWEITEN EINGEHANDELT, SOLCHE SEIT ZWANZIG JAHREN AUFBEWAHRT UND UNTERFANGE MICH, DIESE ALTERTÜMER EUER MAJESTÄT IN TIEFSTER EHRFÜRCHT ZU RÜSSEN ZU LEGEN.“

Diese sieben Gegenstände gelangte nach der Rückgabe durch Mack in die Franzensburg zu Laxenburg und in die Ambraser Sammlung. Seit 1891 sollen sie sich im Kunsthistorischen Museum befinden.

Dass Franz Mack wiederholt in die Lage kam, Schmuck und Juwelen vom kaiserlichen Hof zu erwerben, geht auch aus anderen Aufzeichnungen hervor.

Kaiser Joseph II. war Franz Mack besonders gewogen und nahm ihn auf mehrere seiner Hofreisen mit. Auch der kaiserliche Bru-

der Leopold II. nahm ihn und seinen jüngeren Sohn 1790 zur Krönung nach Frankfurt mit. Für diese Reise wurden Mack die Reisekosten mit 498 fl. 30 kr. und „Beköstigungs-Unkosten“ mit 470 fl. 14 kr. vergütet. Franz Mack war unter anderem verantwortlich für die vielen Ehrengeschenke, welche der Kaiser während der Krönungsfeierlichkeiten verteilte, darunter zahlreiche, mit Email und Steinen, vielfach auch mit dem Bildnis des Kaisers geschmückte Dosen („Portrait-Bichsen“), Ringe, Ketten, Armbänder und Uhren.

Auch Kaiser Franz II. (I.) gab bei besonderen Anlässen große Geschenke und bediente sich hierbei gleichfalls des alterprobten Hofjuweliers, wie Quittungen belegen.

In seinem Gesuch um Verleihung des erbländischen Ritterstandes, das Franz Mack unmittelbar nach der Krönung Kaiser Leopolds einreichte, hob er ausdrücklich hervor, dass er nicht verdienstlos um den Staat sei, weil

„ER DURCH SEINE SPECULATION IN DEM JUWELNHANDEL DIE SACHE DABIN ZU LEITEN GEWUSST HAT, DASS ER EINEN GUTEN ABSATZ SOWOHL NACH ITALIEN UND BESONDERS NACH RUSSLAND UND IN DIE TÜRKEI BEWIRKTE, WODURCH VIEL FREMDES GELD ZUR BEREICHERUNG DER STAATSGELDMASSA VON DA AN IN DIE K. K. ERBSTAATEN FLOSS...“.

Schon drei Wochen später wird der Adelsbrief an ihn erlassen und darin heißt es:

„...WANN WIR DANN GNÄDIGLICH ANGESEHEN, WAHGENOMMEN UND BETRACHTET DIE ADELICHEN GUTEN SITTEN, VERNUNFT, TUGENDEN, GESCHICKLICHKEIT UND ANDERE RÜHMELICHE EIGENSCHAFTEN, MIT WELCHEN UNS UNSER HOFKAMMERJUWELIER UND LIEBER GETREUER FRANZ MACK BEGABET ZU SEYN BESONDERS ANGERÜHMET WORDEN UND HIERNÄCHST ZU GEMÜTHE GEFÜHRET HABEN, WASASSEN DERSELBE DURCH SEINE SPECULATION IN DEN JUWELNHANDEL SICH UM DEN STAAT MEHRERE VERDIENSTE ERWORBEN...“



Franz Mack fiel auch durch seinen ausgeprägten Sinn für Wohltätigkeit auf, der sich aber nicht nur auf seine ihm untergebene Bevölkerung von Kalksburg und Mauer, sondern auch auf ihm nicht untertänige Ortschaften erstreckte. 1793 ließ Mack auf dem von ihm angelegten Kalksburger Friedhof eine Familiengruft errichten, in der er auch begraben ist. In den Jahren danach ließ er die Kalksburger Pfarrkirche erbauen, die von ihm gestiftet wurde.

Für seine Standesvertretung hatte er stets ein offenes Ohr und eine offene Hand. Den 14. März (1804) wurde auf Ansuchen des Herrn Martin Kern, derzeit Obervorsteher, und Gutbefinden der Direktion für die jüngst verstorbene Frau Helena Edle von Mack, k. k. Hof- Jubeliers Ehegattin eine heil. Meß von dem Gremium und eine desgleichen von der Wittwenauhilfskassa bey St. Stephan gelesen.“

Hievon wurde dem Herrn Franz Edlen von Mack durch seinen Herrn Sohn Nachricht gegeben, worauf derselbe dem Gremium nachstehenden Brief zuschickte.

„LÖBLICHES GREMIUM!
hochgeschätzte Herren!
innigst gerührt über den Anteil, welchen sie (nach dem Schreiben meines Sohnes) bey dem betrübten Verlust meiner schätzbarsten Ehegattin genommen, danke ich ihnen mit wehmütigen Herzen. Ich werde die Achtung, welche sie für mein Haus hegen, nie vergessen und erwarte nur die Zeit, bis mein Herz ruhiger und die Witterung günstiger seyn wird; wo ich sonach hoffe und mir auch schmeichle die beiden Herren Directores mit die Herren Vorsteher und Ausschuss bey mir auf Mittag zu sehen, damit ich ihnen das, was ich der Wittwenkasse nach meinem Tod zugebacht habe, noch bey Lebzeiten übergeben kann. Die Zeit, wann ich mir die Ehre ihres Besuches ausbitte, wird ihnen mein Sohn nachhafft machen. womit ich mit aller Hochachtung verharre einem Löblichen Gremium bereit-

FRANZ EDLER VON MACK SENIOR.
KALKSBURG, AM 15. MÄRZ 1804.

Im Genossenschaftsprotokoll findet sich folgende Eintragung:

„DEN 15. JULY LIESS HERR FRANZ EDLER VON MACK DIE HERREN DIREKTORES, ADMINISTRATORES UND ASSESSORES DER WITWENKASSA AUF EIN MITTAGMAHL ZU SICH NACH KALCHSPURG INVITIEREN. HIEBEY SIND ERSCHEINEN: HERR GEORG DOBITSCH, HERR MICHAEL JOHANN KROTHMAR, HERR JOSEPH IGNAZ FAUTZ, HERR JOSEPH WALL, HERR IGNAZ WÜRTH, HERR JOHANN GEORG AIGNER, HERR JOHANN GEORG HANN, HERR MARTIN KERN, HERR ANDREAS WAGNER, HERR ANTON KARL WIPF, HERR LEOPOLD FUX UND HERR FRANZ FUX, WELCHE VON DEN BESAGTEN EDLEN HERRN VON MACK AUF DAS BESTE BEWÜRTHET WURDEN. BEY DIESER GELEGENHEIT VEREHRTE DERSELBE DER WITWENKASSA ZUR VERGRÖßSERUNG DES FONDDES EINE KK. HOFKAMMER- OBLIGATION PR. 1800 FL. WOFÜR ALLE INSGESAMMT IHNE AUF DAS VERBINDLICHSTE DANKTEN. NACHDEM DIESE DEN GANZEN REST DES TAGES ÄUSSERST VERGNÜGT ALLDA ZUGEBRACHT HATTEN, ERBATT SICH HERR DOBITSCH AM ENDE VON DEM EDLEN HERRN VON MACK DIE GNADE, DASS SELBER GERUHEN WOLLE, DIE OBIGE REICHLICHE GABE MIT SEINEM PORTRAIT ZU VEREWIGEN, UM ES BEY DEM GREMIUM ZUM ANDENKEN SEINER WOHLTHAT AUFZUMACHEN ZU KÖNNEN, WELCHES ER AUCH BEWILLIGTE UND DER GESELLSCHAFT SOGLEICH EINES VON JENEN ÜBERREICHTE, WIE ER IN LÄNDLICHER KLEIDUNG ABGEBILDET UND IN KUPFER GESTOCHEN WAR.“

Am 21. July 1804 ließen die Herren Directores für die edle Handlung einen öffentlichen Dank in die Wiener Zeitung einschalten.

Als Kunsthandwerker, Kaufmann und Hoflieferant zählte Franz Edler von Mack zweifellos zu den Großunternehmern seiner Zeit, der auch als Wohltäter weit über Wien hinaus bekannt war. 1785 wurde er überdies Meister der Freimaurerloge „Zum heiligen Joseph“ in Wien.

Trotz seines späteren Reichtums war er aber lt. zeitgenössischen Quellen zeitlebens ein schlichter, einfacher Bürgersmann geblieben, „der sich nie auf den Grand-Seigneur hinausgespielt hat“. Die gediegene Wohlhabenheit war auch in seinem Haus am Graben Nr. 1094, das er 1772 gekauft und umgebaut hatte, zu entdecken. Das so genannte „Macksche Haus“, heute Graben 8 / Spiegelgasse 1), Wohnung und Firmensitz, wurde 1887 neu gebaut. 1916 starb darin die Dichterin Marie von Ebner-Eschenbach.

